

Technischer Bericht zur VOX-Analyse vom 9. Februar 2014



Projektteam

Claude Longchamp Politikwissenschaftler,
Lehrbeauftragter der Universitäten Bern, Zürich und St. Gallen

Martina Imfeld Politikwissenschaftlerin

Stephan Tschöpe Politikwissenschaftler

Meike Müller Soziologin und Medienwissenschaftlerin

Michael Kaspar Web-Solutions

Cloé Jans Politikwissenschaftlerin

Inhaltsverzeichnis

1.	VOX-ANALYSE DER EIDG. VOLKSABSTIMMUNG VOM 09.02.2014	3
1.1.	PROJEKTNAME	3
1.2.	TRÄGERSCHAFT	3
1.3.	PROJEKTTEAM	3
2.	FORSCHUNGSDESIGN	4
2.1.	GEGENSTAND DER VOX-ANALYSEN	4
2.2.	FORSCHUNGSSTRATEGIE BEI EINZELFALLSTUDIE	5
2.3.	FRAGEBOGENKONZEPT	5
2.4.	GENERELLE STICHPROBE	9
2.5.	GEGENSTÄNDE DER AKTUELLEN VOX-ANALYSE	10
2.6.	DATENERHEBUNG MIT NEBU	12
3.	REALISIERUNG DER BEFRAGUNG	13
3.1.	ÜBERSICHT ÜBER DEN PROJEKTABLAUF BEI DER AKTUELLEN VOX	13
3.2.	BEFRAGUNGSABLAUF	14
3.3.	BEFRAGERINNEN UND SUPERVISION	15
3.4.	AUSSCHÖPFUNGSQUOTE	16
3.5.	DATENBEREINIGUNG	18
4.	RÜCKSCHLÜSSE AUF DIE REPRÄSENTATIVITÄT DER ERKLÄRENDE VARIABLEN	19
4.1.	GENERELLE ERFAHRUNGEN UND REGELN	19
4.2.	ANGABEN ZU REGIONALEN MERKMALEN	19
4.3.	ANGABEN ZU DEMOGRAFISCHEN MERKMALEN	21
4.4.	ANGABEN ZU DEN PARTEIANHÄNGERSCHAFTEN	21
5.	RÜCKSCHLÜSSE ZUR REPRÄSENTATIVITÄT DER ABHÄNGIGEN VARIABLEN	23
5.1.	BISHERIGE ERFAHRUNGEN	23
5.2.	ANGABEN ZUR STIMMBETEILIGUNG	23
5.3.	ANGABEN ZUM STIMMVERHALTEN	25
5.4.	GEWICHTUNGSFAKTOREN	26
6.	VOX-PLUS	29
7.	VOX-TREND	30
8.	BILANZ	31
9.	ANHANG	32
9.1.	TABELLENVERZEICHNIS	32
9.2.	GRAFIKVERZEICHNIS	32
9.3.	GFS.BERN-TEAM	33
10.	CODEBUCH VOX VOM 9. FEBRUAR 2014	35
11.	DAS NOMOGRAMM	50

1. VOX-Analyse der eidg. Volksabstimmung vom 09.02.2014

1.1. Projektname

VOX-Analyse der eidgenössischen Volksabstimmungen vom 9. Februar 2014.

Die Nummer der VOX ist 114.

Die Kurzform lautet: "VOX vom 9. Februar 2014".

1.2. Trägerschaft

VOX-Forschungsgemeinschaft, diesmal bestehend aus:

Institut für Politikwissenschaft, Universität Genf

gfs.bern

1.3. Projektteam

Leitung:

Gesamtverantwortung dieser VOX-Nummer:

Prof. Dr. Pascal Sciarini, Universität Genf

Herausgeber VOX-Analysen:

Claude Longchamp, Institutsleiter, gfs.bern

Berichterstattung:

VOX-Bericht:

Prof. Dr. Pascal Sciarini und Alessandro Nai, Universität Genf

Technischer Bericht:

Martina Imfeld, Projektleiterin gfs.bern /

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Meike Müller, Projektassistentin gfs.bern

Datenverarbeitung:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Internetauftritt:

Michael Kaspar, Webmaster, gfs.bern

Befragungsarbeit:

Leitung:

Salvatore Pedrone, Leiter gfs-Befragungsdienst

CATI-Support:

Pina Zimmermann, gfs-Befragungsdienst

2. Forschungsdesign

2.1. Gegenstand der VOX-Analysen

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen verfolgen das Ziel, das Handeln der BürgerInnen, insbesondere derjenigen, die an Volksabstimmungen teilnehmen, bei sachpolitischen Entscheidungen in der direkten Demokratie vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse zu analysieren. Sie klären dabei die folgenden Fragen, die sich aus der allgemeinen Wahlforschung auf die Abstimmungsforschung übertragen lassen:

- Wer hat wie gestimmt?
- Was waren die individuell relevanten Gründe für die Stimmabgabe?
- Welches war der Informationsstand, auf dem die Entscheidungen getroffen worden sind?

Die drei Hauptfragen gehören alle zu den typischen "Was"-Fragen. Sie erkundigen sich danach, was ist oder war. "Was"-Fragen ist eigen, dass sie in erster Linie deskriptiv sind, um Merkmale oder Muster politischer Entscheidungen entdecken und bestimmen zu können, und zwar für Individuen, soziale Gruppen oder gesellschaftliche Prozesse. Der Gegenstand der VOX-Analysen ist deshalb zunächst die Beschreibung individueller Entscheidungen bei Sachabstimmungen auf der Ebene einer einzelnen Vorlage, dann aber auch bezogen auf die StimmbürgerInnen.

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen sind allerdings mehr als nur Fallstudien. Sie achten darauf, das Raster an deskriptiven und analytischen Variablen für Vergleiche über Vorlagen oder gesellschaftlichen und politische Gruppen hinweg konstant zu halten. Diese erfolgen bei den Vorlagen in erster Linie typologisch, bei den allgemeinen Indikatoren mehr aufgrund von zeitlichen Trends. Auf diese Art und Weise lassen sich die Fallstudien, welche die VOX zunächst liefert, in ein grösseres Ganzes integrieren, was zusätzliche Erkenntnismöglichkeiten zulässt.

Die Kombination von Fallstudien mit den Ergebnissen aus vorlagenunabhängigen Auswertungen erweitert die Vorgehensweise von der rein induktiven Vorgehensweise zur kombiniert induktiv/deduktiven Vorgehensweise. Die Kenntnis von Zusammenhängen, die sich bei ähnlichen Themen früher, oder bei anderen Themen im gleichen Zeitraum ergeben haben, erlaubt es, schon im Voraus Annahmen zu formulieren, was geschieht und welche Zusammenhänge erwartet werden, die als eigentliche Arbeitshypothese bei der Analyse von Fallstudien verwendet werden können. Diese können dann entweder bestätigt werden und gelten entsprechend als gesicherter, oder aber sie werden widerlegt, was zu modifizierten, aber auch besseren Annahmen zu Zusammenhängen führt.

Die Erstpublikation zu den VOX-Befragungen konzentriert sich weitgehend auf die Fallstudien, während Sekundäranalysen namentlich via die VOX-Datenbank unter übergreifenden Fragestellungen möglich sind. Diese enthält die Befragungsergebnisse aus allen bisher erstellten Befragungen seit 1981 in vollelektronischer Weise, was es erlaubt, die Zusammenhänge unter neuen Fragestellungen auch erst im Nachhinein zu testen.

2.2. Forschungsstrategie bei Einzelfallstudie

Aufgrund der vorwiegend induktiven Forschungsstrategie werden via VOX-Analysen in erster Linie Daten gesammelt, die relevantes Verhalten oder Denken zum Thema beschreiben, ohne dass sie sonst schon zugänglich wären. Induktiven Vorgehensweisen sind zwei Eigenschaften eigen:

- Fakten werden berichtet, analysiert, verglichen oder klassifiziert, ohne dass explizit Hypothesen getestet werden, die im Voraus entwickelt worden sind.
- Fakten werden zueinander in Verbindung gebracht, um Regelmässigkeiten zwischen ihnen zu finden, die zu Generalisierungen führen (können); Generalisierungen sind die Basis für spätere Tests.

Induktive Vorgehensweisen gehen davon aus, dass soziale Realitäten unabhängig von den Handelnden (und den Forschenden) existieren und deshalb auch voraussetzungslos und objektiv erschlossen werden können. Die Rolle der Forschenden gleicht jener des unabhängigen, allenfalls des teilnehmenden Beobachters.

2.3. Fragebogenkonzept

Abgeleitet ist das Basis-Konzept des Fragebogens für die VOX-Analysen aus der sozialwissenschaftlichen Handlungstheorie zu individuellen Akteuren. Handlung wird dabei als Verhalten von Individuen verstanden, das mit Sinn verbunden und auf andere Menschen oder Gruppen gerichtet ist. Das Handeln interessiert als solches, wobei wir nicht auf die einzelnen Individuen, sondern auf die Gesamtheit der Stimmbürgerschaft resp. der Stimmenden abstellen. Es ist aber auch als abhängige Variable in verschiedenen Analyserastern von Interesse.

Aus diesem Ansatz ergeben sich die Grundfragen des VOX-Fragebogens, die sich nach dem Verhalten (Teilnahme, Stimmabgabe) erkundigen resp. nach den Beweggründen hierfür, soweit diese bewusst sind. Analysiert werden diese Ergebnisse für sich und nach Teilgruppen der StimmbürgerInnen, wobei implizit drei Hypothesen zugrunde gelegt sind:

- Gemäss der "Kommunikations"-Arbeitshypothese interessiert vor allem, in welchem Masse das Wissen und Perzeptionen, die sich als solche zu einem Abstimmungsgegenstand resp. unter dem Eindruck der Kampagnenaktivitäten ergeben, das Abstimmungsverhalten beeinflussten.
- Gemäss der politologischen Arbeitshypothese ist von Belang, dass Abstimmungsentscheidungen politische Entscheidungen sind und durch politische Bindungen oder durch Grund- und Werthaltungen beeinflusst werden.
- Aufgrund der soziologischen Arbeitshypothese wird nach den Einflüssen genereller Konfliktlinien auf die Stimmabgabe gefragt. Solche Konfliktlinien können entweder aufgrund gesellschaftlich definierter Spaltungen getestet werden, oder aber als Folge von individuellen Interessen abgeleitet werden.

Entsprechend den obigen Überlegungen wird das individuelle Handeln aufgeteilt in Verhaltens- und Sinnaspekte. Die zentralen Module und die sie beschreibenden Indikatoren die vorlagenunabhängig eingesetzt, aber vorlagenspezifisch ausformuliert eingesetzt werden, lauten:

Verhaltensaspekte:

- Teilnahme/Nicht-Teilnahme an den Sachentscheidungen
- Positionen in den einzelnen Sachentscheidungen
- Form der Stimmabgabe

Sinnaspekte:

- Begründungsweise der einzelnen Sachentscheidungen

Die Ergebnisse, welche die Indikatoren liefern, sind einmal für sich von Belang, sofern sie nicht wie die Beteiligung oder die Stimmabgabe schon vor den VOX-Studien aufgrund der amtlichen Ergebnisse bekannt sind. Dagegen ist aufgrund der offiziellen Ergebnisse unbekannt, welche Absichten die StimmbürgerInnen mit ihren Entscheidungen verbunden haben. Wenigstens zeitweise unbekannt ist, wie die Stimmabgabe erfolgte, so dass die VOX-Analysen hierzu einen Mehrwert ergeben.

Das Basismodul ist vor allem geeignet, Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Verhaltensweisen aufzuzeigen. Dies ist etwa bei Sachentscheidungen zu verschiedenen Vorlagen von Belang, wenn es um Zusammenhänge geht. Dies interessiert speziell bei Initiativen mit Gegenvorschlag und Stichfrage.

Die Handlungsweisen der Individuen bei Volksabstimmungen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern in einem bestimmten politisch-kommunikativen Kontext. Entsprechend kann das Handeln in einem ersten Schritt vor dem Hintergrund ausgewählter Dispositionen analysiert werden, die in der Regel im Zusammenhang mit Kampagnen entstehen. Unterschieden werden kann dabei zwischen spezifischen (selbstbeschriebenen, rückerinnerten) Aspekten.

Orientierungsaspekte:

- Erinnernte Themen und Inhalte der einzelnen Sachentscheidungen
- Haltung zu ausgewählten Argumenten der Kampagne
- Wichtigkeit der einzelnen Sachentscheidungen für sich resp. für das Land

Involvierungsaspekte:

- Mediennutzung zur Meinungsbildung
- Zeitpunkt der einzelnen Sachentscheidungen
- Schwierigkeiten bei den einzelnen Sachentscheidungen

Die wichtigsten Fragestellungen hier beziehen sich auf Beziehungen zwischen den Modulen. Generell geht es darum, wie die politische Kommunikation vor Sachentscheidungen rezipiert wird und wie sich diese Rezeption auf die Orientierung an Gegenständen auswirkt resp. vermittelt durch diese die Stimmabgabe und die Begründungsweisen hierfür beeinflusst. Die Rezeption politischer Kommunikation durch Akteure wird dabei durch eine Reihe vorlagenunspezifischer politischer Dispositionen beeinflusst, die ebenfalls Gegenstand der VOX-Analysen sind. Das entsprechende Modul enthält die nachstehenden Indikatoren unter den Aspekten der Involvierung resp. der Orientierung.

Involvierungsaspekte:

- Generelles Interesse an Politik
- Regierungsvertrauen

Orientierungsaspekte:

- Werthaltungen
- Links/Rechts-Orientierung
- Parteiorientierungen (Richtung)

Achtung: Die Frage...

a91g

"Möchten sie...

eine Schweiz mit Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an den wichtigen Entscheidungen der Regierung, oder eine Schweiz ohne Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an wichtigen Entscheidungen der Regierung?"

...wurden für diese VOX befragt.

Bei der allgemeinen politischen Involvierung orientieren sich die VOX-Analysen am generellen politischen Interesse sowie den Indikatoren des Meinungsführungsansatzes. Bei den Orientierungsaspekten rekurrieren die VOX-Analysen auf die Links/Rechts-Orientierung, die Parteibindung und das Regierungsvertrauen. Es berücksichtigt ausserdem Dilemma-Fragen. Sie bilden die Basis für die Analyse von Wertfragen.

In zwei Fällen werden damit Orientierungen an Akteuren angesprochen, die in den Sachfragen bestimmte Positionen einnehmen. Zu den Forschungsfragen zählt deshalb auch, in welchem Masse die konkrete Positionierung von Parteien resp. der Regierung von den Stimmenden befolgt werden oder nicht. Dabei werden die aggregierten Daten aus der Befragung für ein Thema in Beziehung gesetzt zum Parolenspiegel zur entsprechenden Vorlage.

Politischen Dispositionen schliesslich ist eigen, dass sie nicht unabhängig von gesellschaftlichen Merkmalen existieren. Deshalb enthalten die VOX-Analysen auch Module und Indikatoren, welche die folgenden Merkmale beschreiben:

Sozio-demografische Merkmale:

- Geschlecht
- Alter
- Zivilstand

Achtung:

Die Frage...

ramo44:

"Seit wie vielen Jahren haben Sie die Schweizer Nationalität?"

...wurde für diese VOX befragt.

Sozio-ökonomische Merkmale:

- Schulabschluss
- Dauer der Lehre (falls eine absolviert)
- Eigentumsverhältnisse
- eigene Erwerbstätigkeit
- eigener Erwerbsgrad
- eigene berufliche Stellung (falls voll- oder teilzeit-erwerbstätig)

- Branche des eigenen Berufes (falls voll oder Teilzeit als Angestellte erwerbstätig)
- Charakter der eigenen Nicht-Erwerbstätigkeiten (falls nicht resp. Teilzeit erwerbstätig)

Soziokulturelle Merkmale:

- Sprachzugehörigkeit
- Räumliche Mobilität

Achtung:

Die Fragen...

s7a:

"Welcher Konfession gehören sie an?"

und

s401/s402/s403:

"Wie oft gehen sie zur Kirche/in die Synagoge/in die Moschee?"

...wurden für diese VOX befragt.

Sozioökonomische Evaluierungen:

- Einschätzung der aktuellen individuellen Wirtschaftslage
- Einschätzung der individuellen Wirtschaftslage in 12 Monaten

Haushaltsmerkmale:

- Wohnverhältnisse
- Besitz Personenwagen
- Haushaltseinkommen
- Zahl der Beteiligten am Haushaltseinkommen

Achtung:

Die Frage...

pen:

"Können Sie bei der Steuererklärung einen Pendlerabzug für Ihren Arbeitsweg per Auto oder Bahn geltend machen?"

...wurde für diese VOX befragt.

Sozio-strukturelle Merkmale des Ortes:

- Siedlungsart
- Funktionalität
- Kanton

Achtung:

Die sozio-strukturellen Merkmale des Ortes wurden auf die Daten der Volkszählung 2000 angepasst.

In dem Datensatz nicht mehr enthalten sind folgende Variablen:

- agg90
- aggtyp
- gtyp
- grkl90
- wemf
- agglo

Diese wurden in dem Datensatz der Vox vom 9. Februar 2014 durch folgende neue Variablen ersetzt:

- agg2000
- aggtyp2000
- grkl2000
- grypa2000
- gtypb2000
- agglo2000

2.4. Generelle Stichprobe

Ziel der VOX-Analyse ist es, die vorgestellte Fragestellung aufgrund einer spezifisch für diesen Zweck hergestellten Repräsentativ-Befragung zu überprüfen. Die Stichprobenbildung hierzu orientiert sich an den Grundsätzen für Repräsentativ-Stichproben. Diese gehen vom Grundsatz aus, dass Repräsentativität dann gewährleistet ist, wenn alle Teile der Grundgesamtheit die gleiche Chance haben, befragt zu werden.

Die Grundgesamtheit für die VOX-Stichproben bilden die StimmbürgerInnen der Schweiz. Über diese gibt es aber nirgends ein vollständiges und einheitliches Verzeichnis, das es erlauben würde, als gesicherte Ausgangsbasis für die Stichprobenbildung zu dienen. Deshalb verwenden wir das Telefonverzeichnis der Schweiz, und zwar die CD-Rom der Swisscom. Dieses beinhaltet die aktuelle Nummer. Zu diesen werden Nummern zufällig beigemischt, welche früher zum Festnetz gehörten, gekündigt wurde, nach einer gewissen Zeit aber wieder vergeben werden.

Die Nummernauswahl erfolgt über ein geschichtetes Zufallsverfahren. Die erste Schicht wird dabei durch die Sprachregionen beschrieben. Hierzu wird in einem ersten Schritt die Zahl der Interviews je Sprachregion festgelegt. Um korrekten Proportionen zu erhalten, orientieren wir uns an den offiziellen Zahlen für die Bevölkerungsstärke der Sprachregionen (momentan) des Jahres 2000.

Damit alle Individuen die gleiche Chance haben, interviewt zu werden, wird innerhalb von Haushalten mit mehreren stimmberechtigten Personen eine weitere stimmberechtigte Person zufällig gezogen, welche als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat.

Ziel der VOX-Analysen ist es, minimal 1500 stimmberechtigte Personen zu interviewen. Der statistische Fehlerbereich in diesem Fall beträgt bei N=1500

+/-2.4 Prozent, bei Segmentierungen der Basis etwas mehr. Genaueres kann dem Nomogramm im Anhang entnommen werden.

Bei der Planung der Stichprobe haben wir ein "oversampling" von 5 Prozent vorgenommen, um Ausfälle zu antizipieren, die sich beim Abschluss der Befragung ergeben.

Die Schweiz wird allerdings nicht als eine Einheit genommen, sondern jede Sprachregion bildet für die Stichprobenbildung eine solche.

Tabelle 1:

Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe

Region	Anteil in %	Stichprobe minimal N =	Stichprobe maximal N =
Ganze Schweiz	100	1500	1575
Deutschsprachige Schweiz	53.3	800	840
Französischsprachige Schweiz	26.7	400	420
Italienischsprachige Schweiz	20.0	300	315

Quelle: VOX

Die so gebildeten Stichproben in jeder Sprachregion sind reine Zufallsstichproben für Telefonhaushalte. Diese stellen die zweite Schichtebene bei der Stichprobenbildung dar. Die Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit muss dabei im Screening-Verfahren geklärt werden. Praktisch geschieht dies über das Einstiegsgespräch, wo geklärt wird, ob es sich um einen Privathaushalt handelt, indem mindestens eine Person stimmberechtigt ist. Ist dies minimal der Fall, wird das Interview mit dieser Person geführt. Sind dagegen mehrere stimmberechtigt, kommt ein weiterer Zufallsgenerator zum Zug. Befragt wird auf der individuellen Ebene innerhalb des Haushaltes jene Person, die als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat. Dies garantiert, dass sich nicht Verzerrungen aufgrund der Gewohnheiten, das Telefon abzunehmen, die Personenauswahl bestimmen. Da sich auf der individuellen Ebene aber unterschiedlich starke Probleme mit der Erreichbarkeit ergeben, fügen wir zur Verbesserung der Stichprobenqualität Maximalgrößen bei. Dieses Vorgehen darf nicht verwechselt werden mit jenem bei der Quotenstichprobe, bei der die BefragterInnen in der Auswahl der Individuen innerhalb der Quoten frei sind, während sie bei der VOX strikte von vorgegebenen und zufällig ermittelten Adressen ausgehen müssen.

2.5. Gegenstände der aktuellen VOX-Analyse

Die VOX wendet die vorgängig gemachten Ausführungen auf die Entscheidung vom 9. Februar 2014 an.

Tabelle 2:

Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 9. Februar 2014

Thema	Beteiligung	Ja-Anteil	Stände-Ja
Bundesbeschluss FABI	55.0	62.0	22
Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	55.5	30.2	0.5
Initiative "Gegen Masseneinwanderung"	55.8	50.3	14.5

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 9. Februar 2014 – 17:09:45, Angaben in Prozent.

Bei den Argumenten haben wir die üblichen vorlagenspezifischen Anpassungen vorgenommen.

Argumente Bundesbeschluss FABI:

Die Verfassungsänderung ist notwendig, um den wachsenden Schienen-Verkehr zu bewältigen.

Die Finanzierung des neuen Bahninfrastruktur-Fonds ist gerecht, alle müssen sich daran beteiligen.

Die zusätzlichen Gelder sichern sowohl den Zentren als auch den ländlichen Regionen bessere Verbindungen und stärken das Schweizer Bahnnetz.

Die Vorlage führt zu einer Zementierung der Umverteilung von der Strasse hin zur Schiene.

Autofahrer werden mit der Beschränkung des Pendler-Abzugs und höherer Mineralöl-Steuer über Gebühren zur Kasse gebeten.

Zahl und Kosten der Projekte sind überteuert, nicht jede hinterste Ecke in der Schweiz braucht neue Anbindungen.

Argumente Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"

Schwangerschaft ist keine Krankheit und deshalb gehört Abtreibung nicht in die obligatorische Grundversicherung.

Niemand sollte verpflichtet werden, mit seinen Prämien den Schwangerschaftsabbruch anderer mitzufinanzieren.

Abtreibungen werden nicht verboten, lediglich die Finanzierung wird geändert.

Aus moralischen Gründen gewisse Behandlungen aus dem Leistungskatalog zu streichen gefährdet den Grundsatz der Solidarität zwischen allen Versicherten.

Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche in der Schweiz ist tief und stabil geblieben.

Die geltende Regelung hat sich bewährt, man soll sie nicht aufgeben.

Argumente Initiative "Gegen Masseneinwanderung"

Wir müssen die Einwanderung wieder selbst steuern können.

Wenn die Kontrolle der Zuwanderung zu einer Kündigung der bilateralen Verträge mit der EU führt, müssen wir dieses Risiko eingehen.

Die unkontrollierte Zuwanderung führt zu Lohndruck, Wohnungs- und Verkehrsproblemen.

Durch die Zuwanderung steigt die Kriminalität in der Schweiz.

Die Zuwanderung national kontrollieren zu wollen ist gegen das Abkommen zur Personenfreizügigkeit und wird zu einer Kündigung der Bilateralen Verträge mit der EU führen.

Die Steuerung der Zuwanderung über Kontingente führt zu Bürokratie und hohen Kosten.

Wenn die Personenfreizügigkeit mit der EU aufgehoben wird, wird ein wichtiger Pfeiler für den Erfolg der Wirtschaft und den Wohlstand in der Schweiz gefährdet.

Die Zuwanderung limitieren zu wollen, wird die Schweiz isolieren.

2.6. Datenerhebung mit NEBU

Die Datenerhebung erfolgt seit dem Jahr 2002 mit dem Webcati-System des gfs-Befragungsdiensts. Seit Anfang 2007 wurde dieses Webcati-System auf das NEBU-System umgestellt. Die Umstellung auf Webcati ist eine Weiterentwicklung des dezentralen Telefonlabors zum virtuellen Telefonlabor.

Der Grundgedanke des Webcati ist, die bisherige computerunterstützte Telefonbefragung webgesteuert zu realisieren. Webcati bleibt eine cati-Erhebung und ist keine Online-Befragung.

Die Steuerung der Befragung im dezentralen Telefonlabor erfolgt vollständig via Internet, was die Kontrolle der Abläufe im dezentralen Befragungslabor erheblich verbessert. Der Informations- und Datenfluss zwischen dem Befragungsdienst und seiner Leitung einerseits, den BefragterInnen andererseits, geschieht nun vollständig über diesen Kanal. Dazu gehörten namentlich Projektinformationen, Instruktionen, Stichprobenbildung, Adressmanagement, Fragebogenabfrage und Datentransfer. Die fortlaufende Supervision resp. Stichprobenkontrolle wird neuerdings auch auf diese Art und Weise abgewickelt.

Eingesetzt wird in unserem Befragungsdienst ein zentraler redundanter Server, wobei alle unsere BefragterInnen, die mit dem NEBU-System arbeiten, mit diesem via Internet verbunden sind. Gewährleistet ist der beschränkte Zugang, sodass missbräuchliche Datenverwendungen ausgeschlossen werden können.

Den für Studien wie die VOX zentralen Vorteil sehen wir in der Stichprobenrealisierung, die unmittelbarer gesteuert und automatisiert kontrolliert werden. Zudem erfolgt die Adresszuweisung nicht mehr nach BefragterInnen, sondern global, das heisst alle InterviewerInnen greifen laufend auf den gleichen noch nicht verwendeten Adressstock zurück. Die erhöhte Effizienz, die wir dadurch gewinnen, erlaubt es uns, den vorangegangenen recall-Faktor von fünf auf sieben zu erhöhen, ohne dass dadurch Kosten- oder Zeitbudget tangiert würden.

3. Realisierung der Befragung

3.1. Übersicht über den Projektablauf bei der aktuellen VOX

Die Arbeitsteilung beim vorliegenden Projekt entspricht der bisherigen im Rahmen der VOX-Analysen:

- Das Universitätsinstitut ist zuständig für den Fragebogen und die inhaltliche Berichterstattung bis und mit Vorabdruck.
- gfs.bern ist für die Koordination des Projektes, die gesamte Befragungsarbeit, die technische Berichterstattung, die Ergebnisdiffusion und die Umsetzung der VOX-Broschüre zuständig.

Die Projektabwicklung kann anhand der beigefügten Terminplanung verfolgt werden. Der konkrete Ablauf verläuft bisher in der vorgesehenen Terminierung.

Tabelle 3:

Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 9. Februar 2014:

Datum (2014)	Tätigkeit	zuständig
<i>Fragebogenkonzeption</i>		
13.01.2014	Beginn Redaktion Fragebogen	UNI GE, MIM
23.01.2014	Abschluss Fragebogen	UNI GE, MIM/CL
<i>Studienprogrammierung</i>		
29.01.2014	Beginn Programmierung	STO
30.01.2014	Abschluss Programmierung	STO
10.02.2014	Letzte Korrekturmöglichkeit	MIM/PZ/CL
<i>Befragungsarbeit</i>		
10.02.2014	Beginn Befragung	SAS/ PZ
17.02.2014	Codebuch	JAC/MMU
23.02.2014	Ende Befragung	SAS /PZ
24.02.2014	Abgabe Feldbericht	SAS /PZ
24.02.2014	Abschluss Codierung offene Fragen / Datentransformation	PZ
25.02.2014	Datenplausibilisierung, Savfile	STO
<i>Technische Berichterstattung</i>		
27.02.2014	Abschluss technischer Bericht	STO/MIM/CL
<i>Inhaltliche Berichterstattung</i>		
27.02.2014	Beginn Berichterstattung	UNI GE
27.03.2014	Abschluss Berichterstattung	UNI GE
<i>Publikation Vorbericht</i>		
04.04.2014	Publikation Vorbericht	UNI GE, MIM

Quelle: VOX vom 9. Februar 2014

3.2. Befragungsablauf

In der vorgesehenen Zeit von 11 Tagen nach der Abstimmung realisierten wir alle geplanten Interviews. Dabei wurden am Sonntag der Abstimmung keine Interviews gemacht.

Tabelle 4:

Befragungstage bei der VOX vom 9. Februar 2014

Datum	Häufigkeit nach Tagen Angaben in %	Wochen Angaben in %
1. Woche		82.9
1. Tag	15.8	
2. Tag	22.7	
3. Tag	17.9	
4. Tag	9.0	
5. Tag	10.1	
6. Tag	7.4	
7. Tag		
2. Woche		17.1
1. Tag	5.8	
2. Tag	3.7	
3. Tag	6.7	
4. Tag	1.0	
5. Tag		
6. Tag		
7. Tag		

Quelle: VOX vom 9. Februar 2014

Der Vorteil eines dezentralen Befragungslabors besteht vor allem in der Vergrößerung des Befragungstermins im Tagesablauf. Dies wirkt sich erfahrungsgemäss vorteilhaft auf die Befragung älterer Personen aus, die in den klassischen Zeiten der zentralen Telefonlabors (zwischen 17 und 21 Uhr) nur schwer zu interviewen sind. In der aktuellen VOX-Befragung haben wir 41.4 Prozent der Interviews in der klassischen Befragungszeit realisiert. Etwas über die Hälfte der Interviews, nämlich 58.6 Prozent, fanden früher statt.

Tabelle 5:

Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 9. Februar 2014

Anrufzeit	Häufigkeit in %
7 bis 8 Uhr	0.1
8 bis 9 Uhr	0.4
9 bis 10 Uhr	5.0
10 bis 11 Uhr	7.5
11 bis 12 Uhr	4.1
12 bis 13 Uhr	1.2
13 bis 14 Uhr	4.0
14 bis 15 Uhr	8.8
15 bis 16 Uhr	13.2
16 bis 17 Uhr	14.3
Klassische Befragungszeit in zentralen Labors	
17 bis 18 Uhr	16.2
18 bis 19 Uhr	12.2
19 bis 20 Uhr	10.1
20 bis 21 Uhr	2.8
21 bis 22 Uhr	0.0

Quelle: VOX vom 9. Februar 2014

Die mittlere Befragungsdauer beträgt in der vorliegenden VOX-Analyse 23.6 Minuten, bei einer Standardabweichung von 7.6 Minuten. Die konkrete Verteilung sieht wie folgt aus.

Tabelle 6:

Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 9. Februar 2014

Dauer	Häufigkeit in %
bis 14 Minuten	8.3
bis 17 Minuten	15.8
bis 20 Minuten	19.7
bis 23 Minuten	18.9
bis 26 Minuten	15.0
bis 29 Minuten	9.2
bis 32 Minuten	5.2
bis 35 Minuten	2.6
bis 38 Minuten	2.3
über 38 Minuten	3.0
Mittel	23.6 Minuten
Standardabweichung	7.6 Minuten

Quelle: VOX vom 9. Februar 2014

Damit sollten sich im vorliegenden Datensatz keine Verzerrungen durch zu lange Interviewdauer abzeichnen.

3.3. BefragerInnen und Supervision

Die 91 für die Erhebungsarbeit ausgewählten Personen gehören zum Stamm unserer rund 175 BefragerInnen für telefonische Erhebungen. Sie verrichten die telefonische Befragungsarbeit von zuhause aus, können aber über eine zweite Telefonleitung supervisiert werden, wobei weder die BefragerInnen noch die befragten Personen dies merken. Die Befragten und die BefragerInnen werden gemäss VSMS-Branchenvorschriften auf diese Kontrollmöglichkeit hingewiesen.

Die ausgesuchten Personen, mit denen wir bei Telefonbefragungen regelmässig arbeiten, haben wir mittels eines Mailings über den Zweck und das Vorgehen bei der Untersuchung instruiert. Neue Personen erhalten durch den Feldchef oder eine Stellvertretung eine direkte Instruktion und Betreuung.

Im Schnitt realisierte damit jede(r) InterviewerIn rund 17 Interviews. Dies hat sich als sinnvolle Grösse erwiesen, bei welcher der denkbare Einfluss der BefragerInnen und die Effizienz der Projektabwicklung im Gleichgewicht gehalten werden können.

Alle Interviews werden nachträglich bewertet. Diese Bewertung fliesst in die Beurteilung der Arbeit ein, die eine Komponente der Entlohnung darstellt. Dies optimiert das Interesse der BefragerInnen, eine qualitativ gute Arbeit abzuliefern. Die Kontrollen während den Interviews erfolgen durch den Feldchef resp. seinen Stellvertreter. Es ergaben sich keine nennenswerten inhaltlichen Probleme.

3.4. Ausschöpfungsquote

Die korrekte Bildung von Zufallsstichproben hat in der Praxis verschiedene Probleme. Es lassen sich fünf Arten von Schwierigkeiten unterscheiden:

- Probleme mit den Ursprungsadressen,
- Probleme mit der Erreichbarkeit,
- Probleme mit der Überrepräsentanz,
- Probleme mit der Kooperationsbereitschaft,
- Probleme mit der Datenqualität.

In den früheren technischen Bericht haben wir jeweils ausführlich darüber berichtet. Seit dem Jahr 2007 führen wir die VOX-Analysen via NEBU durch, und dabei ist auch die Adressselektionsweise verändert worden. Deshalb ergeben sich teilweise neue Einschätzungen bezüglich der Verweigerungsquote.

Generell kann man festhalten: Die Stichprobenbildung ist die gleiche, aber die Arbeit der BefragterInnen kann jetzt lückenlos kontrolliert werden. Erhöht wurde vor allem der Recall, womit auch die zustande gekommenen Kontakte steigen. Es sinkt damit aber auch die Kooperationsbereitschaft. Beides ist nicht in erheblichem Masse der Fall, aber es beeinflusst die bisherigen Erkenntnisse.

Bei den relevanten Kooperationsproblemen ist besonders das Interesse am Thema der Befragung von Belang. Zudem wirkt sich die Länge des Interviews auf die Nicht-Teilnahme an Umfragen aus.

Tabelle 7:

Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 9. Februar 2014

Grund	N =	
Ursprungsadressen Total	12618	
1. Ausfalltyp: Ursprungsfehler	3104	
2. Ausfalltyp: Kontaktprobleme	931	
3. Ausfalltyp: Probleme mit der Übervertretung	1386	
4. Ausfalltyp: Kooperationsprobleme	5686	
5. Ausfalltyp: Qualitätsprobleme	0	
Verwendbare Interviews		1511

Quelle: VOX vom 9. Februar 2014

Die Verweigerungsquote berechnet sich als Verhältnis der verwendbaren Interviews zu den Adressen, die unter Einschluss der Probleme mit der Kooperation nötig waren, um die gewünschte Stichprobe zu erhalten. Sie beträgt im aktuellen Fall 79.0 Prozent. Mit anderen Worten konnten wir 21.0 Prozent der kontaktierten Personen für ein Interview gewinnen. Dies ist eine für Nachanalysen zu Urnengängen durchschnittliche Verweigerungsquote. Im Vergleich handelt es sich in der Berechnung um die üblichste Verweigerungsquote. Sie wird wie folgt berechnet:

$$\text{Verweigerungsquote} = 100 - (\text{verwendbare I.} / (\text{verwendbare I.} + \text{verweigerter I.}) * 100)$$

Wie in der Praxis üblich handelt es sich um einen eher optimistischen Wert für die Ausschöpfungsquote. Ein pessimistischer kann bestimmt werden, wenn auch die anderen Quellen miteinbezogen werden, bei denen Auswirkungen auf die Repräsentanz nicht ausgeschlossen werden können (d.h. alle Gründe ausser den Ursprungsproblemen).

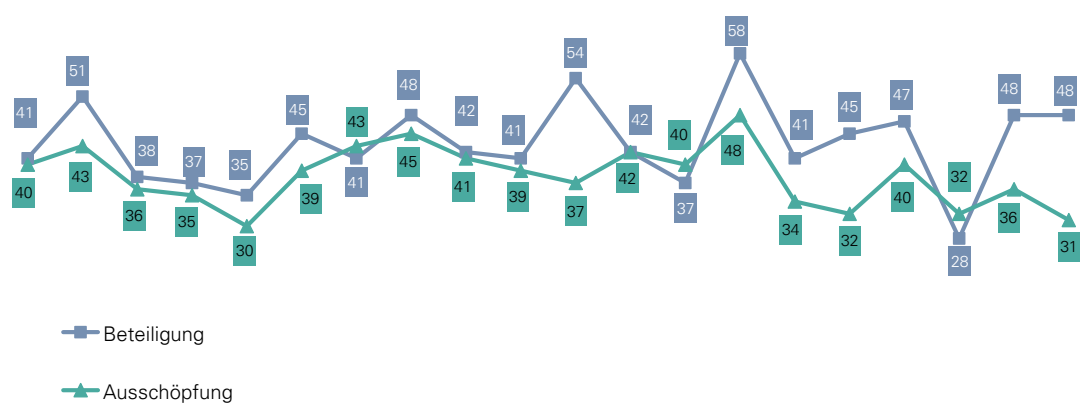
Allerdings wird immer fraglicher, ob ein direkter Zusammenhang zwischen Stichprobenqualität und Verweigerungsquote besteht. Die klassische Auffassung besagt, dass die Qualität linear abnimmt mit der Zunahme der Verweigerung. Neuere Untersuchungen zeigen nun aber, dass diese Annahme nicht bestätigt werden kann¹. Der Grund hierfür besteht darin, dass nur dann ein Zusammenhang angenommen werden kann, wenn die Verweigerung nicht zufällig erfolgt, sondern entlang eines oder mehrerer Kriterien geschieht. In unseren Untersuchungen ist der plausibelste Zusammenhang beim Interesse an den Abstimmungen, der sowohl die Teilnahme am "Urnengang" als auch an Befragungen hierzu steuert.

In der Tat bestätigt sich der Zusammenhang zwischen der Nicht-Beteiligung an der Volksabstimmung und der Verweigerungsquote. Je höher jene ist, desto eher gilt, dass auch wir bei unserer Stichprobenbildung vermehrt Probleme mit der Rekrutierung von Befragten haben. Die Entwicklung in den drei letzten VOX-Analysen folgte dieser allgemeinen Regel.

Grafik 1

Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (1/3)

in %

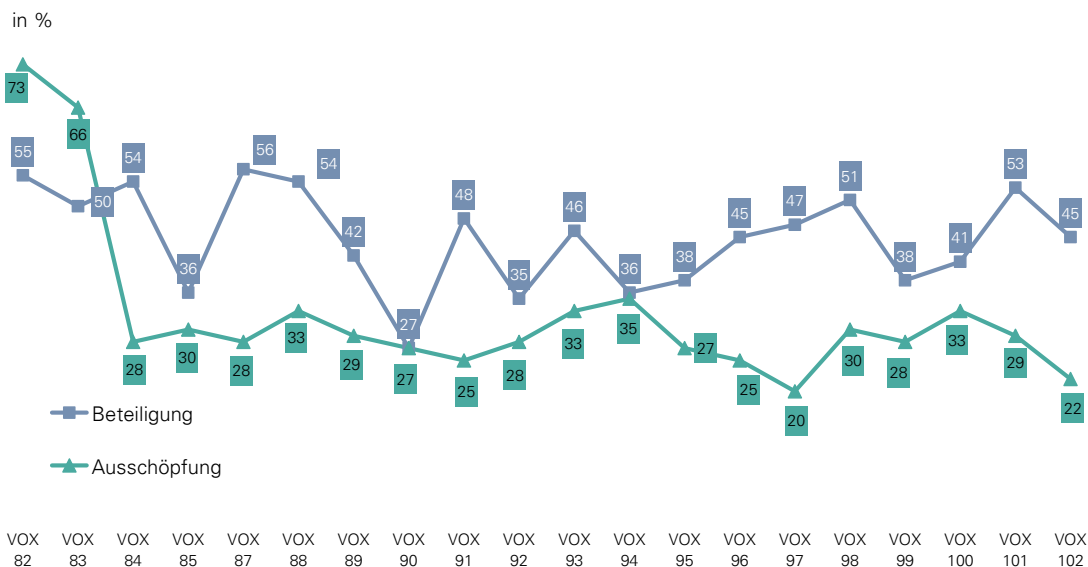


© gfs.bern, VOX vom 9. Februar 2014

¹ Achim Koch: "Wenn mehr nicht gleichbedeutend mit besser ist. Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen", in: ZUMA-Nachrichten, 42 Jg., 22. Mai 1998.

Grafik 2

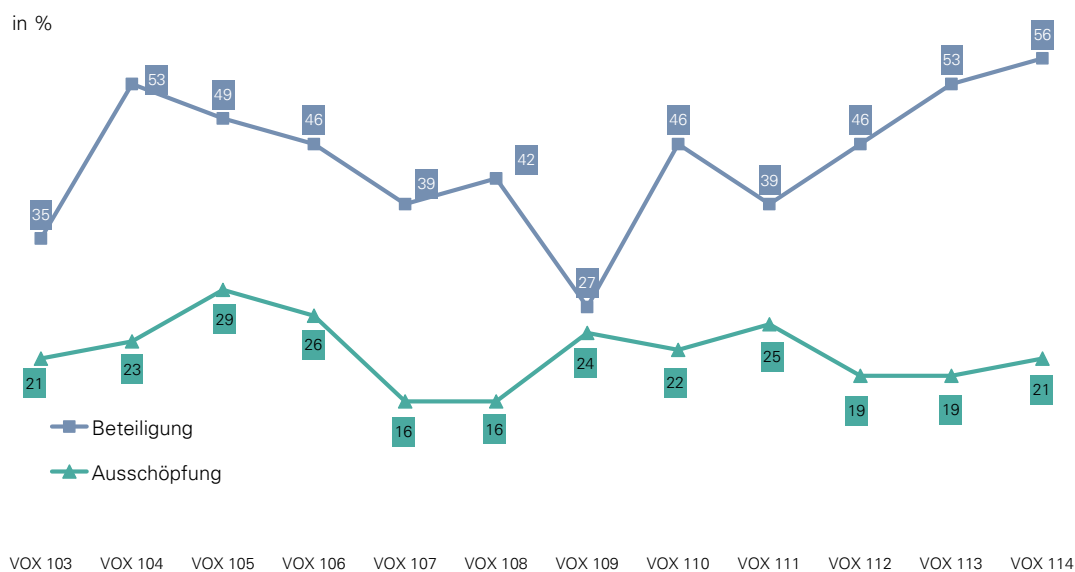
Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (2/3)



© gfs.bern, VOX vom 9. Februar 2014

Grafik 3

Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (3/3)



© gfs.bern, VOX vom 9. Februar 2014

3.5. Datenbereinigung

Alle Angaben zur konkreten Person und Ort haben wir an dieser Stelle aus Gründen des Datenschutzes vernichtet. Die gesäuberte Datenversion wird unter der Bezeichnung VOX114_uni.sav gespeichert. Neu ab VOX84 kann das gfs.bern auf Wunsch noch einen zweiten Datensatz liefern. Dieser Datensatz wurde mit ausgewählten Aggregatdaten erweitert und trägt die Bezeichnung VOX114_uniplus.sav.

4. Rückschlüsse auf die Repräsentativität der erklärenden Variablen

4.1. Generelle Erfahrungen und Regeln

Auswertungen von Untergruppen von mindestens 50 sind unter Berücksichtigung des erhöhten Stichprobenfehlers zulässig. Fallzahlen von 30 bis 50 Befragten sind zur Not zulässig, wenn entsprechende Angaben in Klammer gesetzt werden. Kleinere Untergruppen dürfen nicht ausgewiesen werden.

Die Erfahrung mit telefonischen Zufallsstichproben lehrt, bei der Repräsentativität von drei Graden auszugehen:

- Hoch ist die Repräsentativität von Stichproben, die nach der oben beschriebenen Art gebildet werden, in der regionalen Hinsicht.
- Etwas eingeschränkt ist die Repräsentativität bezüglich der Haushaltsstruktur. Dies hat vor allem mit der Erreichbarkeit zu tun.
- Dank den Kontrollen für Geschlecht und Alter sind die üblichen Verzerrungen in dieser Hinsicht indessen gering.

In der Folge klären wir ausgewählte Aspekte zu diesen Annahmen ab.

4.2. Angaben zu regionalen Merkmalen

Da für diese VOX eine erhöhte Stichprobe im Tessin vorgenommen wurde, musste das File zusätzlich nach Sprache (D: 74.1, F: 21.5 und I:4.4) gewichtet werden (Gewichtungsfaktor gew1). Alle Angaben der folgenden Kapitel basieren auf dem nach Sprache gewichteten Datensatz.

Die Übereinstimmungen der regionalen Verteilungen in unserer Stichprobe und in der Grundgesamtheit sind weitgehend hoch. Dies gilt ausdrücklich nicht nur für die gesetzten Verteilungen entlang der Sprachzugehörigkeit, sondern generell. Die Abweichung der Verteilungen nach Kantonen differiert im Mittel deutlich unter 2 Prozent.

Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 9. Februar 2014

Merkmal	effektiv in %	Vorgabe in %	effektiv realisiert in %	Abweichung
<i>Sprachregionen</i>				
Deutschsprachige Schweiz	74.1	74.1	74.1	±0.0
Französischsprachige Schweiz	21.5	21.5	21.5	±0.0
Italienischsprachige Schweiz	4.4	4.4	4.4	±0.0
<i>Siedlungsart</i>				
Gross	36.1	-	36.1	±0.0
Klein/Mittel	36.0	-	34.8	-1.2
Ländlich	27.9	-	29.0	+1.1
<i>Kantone</i>				
ZH	17	-	17.7	+0.7
BE	14	-	13.3	-0.7
LU	5	-	3.9	-1.2
UR	1	-	0.5	-0.5
SZ	2	-	1.7	-0.3
OW	1	-	1.0	±0.0
NW	1	-	1.0	±0.0
GL	1	-	0.2	-0.8
ZG	1	-	1.4	+0.4
FR	3	-	2.9	-0.1
SO	4	-	5.1	+1.1
BS	3	-	1.7	-1.3
BL	3	-	2.7	-0.3
SH	1	-	0.9	-0.1
AR	1	-	1.1	+0.1
AI	1	-	0.1	-0.9
SG	6	-	5.6	-0.4
GR	3	-	2.3	-0.7
AG	8	-	9.0	+1.0
TG	3	-	4.2	+1.2
TI	4	-	4.5	+0.5
VD	9	-	8.6	-0.4
VS	4	-	2.5	-1.5
NE	2	-	2.4	+0.4
GE	4	-	4.7	+0.7
JU	1	-	0.9	-0.1

Quelle: BfS und VOX vom 9. Februar 2014 (N = 1511)

Damit liegt keine Abweichung ausserhalb des zulässigen Stichprobenfehlers vor.

4.3. Angaben zu demografischen Merkmalen

Dank den Kontrollvorgaben bezüglich des Alters und des Geschlechts können die üblichen Verzerrungen in Telefonstichproben auf ein Minimum reduziert werden.

Tabelle 9:

Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 09.02.2014

Merkmal	effektiv ² 2000 in %	Vorgabe VOX vom 09.02.2014 in %	erreicht VOX vom 09.02.2014 in %	Differenz zu Vorgabe	Differenz zu effektiv
Geschlecht					
Männer	47.5	47.5	48.7	+1.2	+1.2
Frauen	52.5	52.5	51.3	-1.2	-1.2
Alter					
18 – 40 Jahre	31.8	31.8	31.3	-0.5	-0.5
41 – 65 Jahre	44.2	44.2	44.9	+0.7	+0.7
66 Jahre und mehr	24.0	24.0	23.8	-0.2	-0.2

Quelle: VOX vom 9. Februar 2014, (N = 1511)

Damit liegt keine Abweichung ausserhalb des Stichprobenfehlers vor. Neue Basis der Berechnung: SchweizerInnen gemäss Volkszählung 2010.

Von der Ausgangslage her ist damit die Repräsentativität der Befragung gewährleistet.

4.4. Angaben zu den Parteianhängerschaften

Die Frage der Parteibindung wird in den VOX-Analysen mit dem Konzept der Parteianhängerschaft umgesetzt. Diese definiert sich über die mehr als momentane Beziehung einer Person zu einer Partei, die nicht zwingend mit dem Wählen gleich gesetzt sein muss. Einmal kann man als AnhängerIn gelten, auch wenn keine Wahl ansteht oder wenn man an Wahlen und Abstimmungen nicht teilnimmt. Sodann kann das Wählen auch stark traditionsorientiert sein und ohne weitere (affektive) Bindung erfolgen. Faktisch ist die Parteianhängerschaft meist eine kleinere Gruppe als die Wählerschaft, aber eine grössere als die Mitgliedschaft.

Zu den Vorteilen des Konzepts zählt, dass es zwischen parteigebundenen und ungebundenen BürgerInnen unterscheidet, weil diese in der Regel auch eine differente Meinungsbildung kennen. Dies gilt namentlich dann, wenn es sich um Themen handelt, die zwischen meinungsbildenden Elite einerseits und Bevölkerung andererseits polarisieren, das heisst Elite/Basis-Probleme bestehen.

Zu den Nachteilen dieser Vorgehensweise zählt eine gewisse Inkonsistenz. Stärker noch als beim erinnerten Wahlverhalten definieren situative Momente die Bekundung von aktuellen Parteibindungen im Sinne der Parteianhängerschaft mit. Dies führt zu einer gewissen Variabilität der Antworten auf die Frage nach der Parteibindung. Erschwerend kommt hinzu, dass die Fallzahlen recht gering sind, das heisst auch kleine Abweichungen in der Nennhäufigkeit recht grosse Auswirkungen haben können.

Konkret liegt die Zahl für die ausgewiesenen Parteianhängerschaften häufig um 100 Personen, gelegentlich auch darunter. Gemäss der Praxis innerhalb der VOX-Forschungsgemeinschaft werden entsprechende Angaben gemacht, wenn die Basiszahl mindestens 50 beträgt.

² Basis: www.bfs.ch, STAT-TAB: Ständige und Nichtständige Wohnbevölkerung nach Region, Geschlecht, Nationalität und Alter gemäss Volkszählung 2010

Tabelle 10:

**Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000.
Angaben in Prozent**

VOX		70	72	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85
Partei	SP	12.1	11.9	10.9	14.1	12.9	12.9	17.1	15.7	15.7	16.3	17.1	19.5	18.9	20.1
	CVP	6.4	5.3	5.6	6.5	5.1	5.1	4.9	6.1	6.1	5.1	5.0	5.6	4.3	5.6
	FDP	9.9	9.2	8.1	8.4	8.2	8.7	9.0	9.4	9.4	8.9	7.2	10.2	9.1	10.2
	SVP	7.7	9.4	8.8	11.2	10.4	9.8	11.9	11.6	11.6	10.0	14.8	13.2	13.0	11.8
	And	5.5	5.7	3.9	3.9	5.0	3.8	5.0	4.9	4.9	4.4	5.8	5.5	5.6	6.4

VOX		87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Partei	SP	16.7	17.8	17.8	18.9	16.6	15.1	16.2	17.3	15.9	16.3	12.0	14.8	15.8	16.1
	CVP	5.9	7.9	7.9	7.4	6.3	7.1	8.9	8.4	8.6	7.7	6.6	8.1	6.6	8.4
	FDP ³	10.3	7.8	7.8	9.1	8.8	9.7	12.0	11.2	7.3	12.8	11.3	10.4	11.3	14.7
	SVP	15.3	11.3	11.3	12.1	11.7	14.2	10.6	11.7	16.6	13.5	13.3	11.7	13.4	12.7
	And	4.7	8.7	8.7	6.7	6.8	6.3	7.7	8.4	10.5	12.1	10.9	9.8	9.8	8.2

VOX		101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111
Partei	SP	15.8	16.4	19.3	15.2	14.7	18.7	19.4	16.1	20.1	15.6	17.0
	CVP	7.6	6.1	7.8	6.0	6.5	7.9	8.7	8.4	8.3	7.9	8.3
	FDP	13.1	14.4	12.5	12.2	11.1	14.2	16.2	14.6	12.4	11.4	11.5
	SVP	13.0	13.8	15.6	15.4	15.0	10.9	12.4	11.5	15.7	12.6	12.7
	And	9.4	10.1	9.7	11.7	11.8	10.7	11.1	12.2	11.3	12.7	12.1

VOX		112	113	114
Partei	SP	17.2	17.2	16.6
	CVP	8.4	6.4	5.9
	FDP	12.4	9.8	10.4
	SVP	14.4	14.9	15.9
	And	11.1	10.7	9.9

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

³ Ab VOX99 handelt es sich bei der FDP um "FDP.Die Liberalen".

5. Rückschlüsse zur Repräsentativität der abhängigen Variablen

5.1. Bisherige Erfahrungen

Die bisherigen Erfahrungen zur Repräsentativität von abhängigen Variablen in der VOX-Stichprobe verweisen auf die Unterscheidung zwischen Involvierung und Orientierung:

- Variablen, welche auf der Dimension der "Involvierung" ins politische Geschehen resp. in der Kampagne liegen, sind wegen den Kooperationsproblemen verzerrt. Sie kennen in der Regel eine Übervertretung aktiverer BürgerInnen. Dies gilt namentlich für die Teilnahme.
- Variablen, welche auf der Dimension der "Orientierung" im politischen Geschehen liegen, sind in der Regel zutreffend. Verzerrungen ausserhalb des Stichprobenfehlers sind in der Regel auf die punktuelle Verweigerung von einzelnen Angaben zurückzuführen. Dies trifft bei der Stimmabgabe namentlich auf die "Nein"-Angaben zu.

5.2. Angaben zur Stimmbeteiligung

Die Frage der Beteiligung gehört zur Involvierung.

Die Stimmbeteiligung in der Stichprobe beträgt zunächst 75.0 Prozent. Damit weicht sie um etwa 19 Prozentpunkte von der effektiven ab. Dies entspricht in etwa der gängigen Verzerrung im Stimmverhalten der VOX.

Die zentrale Erklärung für die generelle Abweichung der Beteiligungsfrage greift auf den Gedanken zurück, den wir bei den Kooperationsproblemen entwickelt haben. Demnach lassen sich Personen, welche an der Sache wenig interessiert sind, nur in geringerem Masse interviewen. In erhöhtem Masse gilt dies bei langen Interviews (am Telefon erfahrungsgemäss alles über 15-20 Minuten). Ganz speziell trifft dies für Personen zu, die aus Desinteresse an der Sache an der Abstimmung nicht teilgenommen haben. Sie werden in der Statistik der Nicht-Beteiligten formal erfasst, sind aber in unserer Erhebung nur unterdurchschnittlich repräsentiert.

Tabelle 11:

Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 9. Februar 2014

Stimmabgabe gemäss Annahme	Effektive Stimmbeteiligung in %	Ermittelt in %	Abweichung
Bundesbeschluss FABI	55.0	75.0	+20.0
Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	55.5	75.0	+19.5
Initiative "Gegen Masseneinwanderung"	55.8	75.0	+19.2

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 9. Februar 2014 – 17:09:45 und VOX vom 9. Februar 2014

In der deutschsprachigen Schweiz sind die Abweichungen etwas höher, in der französischsprachigen Schweiz hingegen leicht tiefer, während in der italienischsprachigen Schweiz die Beteiligung nahe bei der effektiven Beteiligung liegt.

Tabelle 12:

Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 9. Februar 2014 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen)

	DCH Effektiv Ja	DCH Erhoben Ja	DCH Diff	FCH Effektiv Ja	FCH Erhoben Ja	FCH DIFF	ICH Effektiv Ja	ICH Erhoben Ja	ICH Diff
Abstimmung 09.02.2014	56.3	76.4	+20.1	57.7	76.0	18.3	57.1	57.1	±0.0

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 9. Februar 2014 – 17:09:45 und VOX vom 9. Februar 2014

5.3. Angaben zum Stimmverhalten

Die Frage des Stimmverhaltens gehört zu den Orientierungen. Generell gehen wir nicht davon aus, dass sich hier Einflüsse wie bei der Involvierung aus der Mitmachbereitschaft ergeben.

In der aktuellen VOX speziell zu erwähnen sind die unterschiedlichen Fallzahlen nach Vorlagen, die aus zwei Gründen entstanden sind. Erstens ist eine gewisser Ermüdungseffekt der Befragten aufgrund der relativ langen Interviewdauer bei zwei Vorlagen als Grund anzuführen. Zweitens gelingt die Rückerinnerung an den Stimmentscheid bei so mehreren Vorlagen offenbar nur für die Hauptvorlage(n) wirklich.

Zu klären gilt es aber, wie immer, ob sich hinter den fehlenden Angaben unter Teilnehmenden bestimmte Orientierungsmuster verbergen.

Die Annahme 1 berücksichtigt nur die materiellen Stimmbekundungen. Sie unterstellt, dass sich die befragten Teilnehmenden ohne Angaben zum Stimmverhalten so verteilen wie diejenigen, die das bekundet haben.

Die Annahme 2 berücksichtigt die Antwortverweigerungen und die Nicht-Erinnerungen. Die lässt es offen, dass es sich dabei, vorlagenspezifisch, um bestimmte Gruppen handelt, die keine Angaben gemacht haben.

Tabelle 13:

Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 9. Februar 2014 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen)

Stimmabgabe gemäss Annahme 1	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Bundesbeschluss FABI	62.0	72.1	+10.1
Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	25.5	-4.7
Initiative "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	45.0	-5.3
Schnitt			6.7

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 9. Februar 2014 – 17:09:45 und VOX vom 9. Februar 2014

Die Ergebnisse der Umrechnungen auf Basis der materiellen Stimmbekundungen (Annahme 1) zeigen, dass die Abweichungen zum Ja-Anteil im Durchschnitt ausserhalb des Stichprobenfehlers liegen. Im Falle des Bundesbeschlusses wurde im Rahmen der VOX-Umfrage ein höherer Ja-Anteil erhoben, bei beiden Initiativen ein tieferer als real.

Die Abweichung fällt bei den beiden Initiativen in ähnlich hohem Masse und klar geringer als beim Bundesbeschluss FABI aus.

Auch für die Annahme 2 liegen die festgehaltenen Abweichungen im Ja-Anteil ausserhalb des Stichprobenfehlers. Die Abweichung im Ja fällt in dieser Betrachtungsweise bei FABI geringer und bei den Initiativen höher aus. Die Abweichungen Nein-Anteile liegen hingegen für beide Initiativen innerhalb des Stichprobenfehlers und einzig beim Bundesbeschluss FABI ausserhalb davon.

Effektive und ermittelte Beteiligung bzw. Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 9. Februar 2014 gemäss Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)

Stimmabgabe gemäss Annahme 2	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung	Effektive Nein-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Bundesbeschluss FABI	62.0	64.4	+2.4	38.0	25.0	-13.0
Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	23.7	-6.5	69.8	69.2	-0.7
Initiative "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	42.5	-7.8	49.7	51.9	+2.2
Schnitt			5.6			5.3

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 9. Februar 2014 – 17:09:45 und VOX vom 9. Februar 2014

Wir können vorsichtig schliessen, dass wir keine speziellen Probleme haben, die grössten Abweichungen halten wir jedoch für die FABI-Vorlage fest. Allerdings ist die Richtung der Abweichung bei FABI eher unproblematisch, denn sie entspricht dem gängigen Anpassungseffekt an den Sieger.

Bei den beiden Initiativen ist gerade das Gegenteil der Fall, die Abweichungen sind allerdings dort geringer. Die Probleme wären bei beiden Initiativen derart, dass ein Teil der Ja-Stimmenden ihre Zustimmung in der Nachanalyse nicht bekundet haben. Da die Abweichungen bei beiden Initiativen fast gleich hoch ausfallen, handelt es sich dabei jedoch nicht um ein vorlagenspezifisches Problem.

5.4. Gewichtungsfaktoren

Wie seit der VOX70 üblich korrigieren wir die systematischen Fehler beim ermittelten Abstimmungsergebnis mittels Gewichtungsfaktoren gleichzeitig nach Vorlage und Sprachregion. Das ist bei den Gewichtungsfaktoren gew1141, gew1142 und gew1143 der Fall. Da wir eine Übervertretung des Tessins haben, beinhalten die Gewichtungsfaktoren gew1141, gew1142 und gew1143 auch eine sprachregionale Gewichtung. Gleich ist dies bei der Beteiligungsgewichtung (gewteil).

Wir empfehlen, sämtliche Auswertungen pro Vorlage wie in den VOX-Analysen zwischenzeitlich nur mit diesem Gewichtungsfaktor vorzunehmen.

Für die Auswertungen der Teilnahme verweisen wir auf die Variable gewteil, welche nur die Teilnahme ins richtige Verhältnis gewichtet. Da wir eine Übervertretung des Tessins haben, beinhalten der Gewichtungsfaktor gewteil auch eine sprachregionale Gewichtung. Dies ist neu möglich, da das BfS uns die provisorischen Zahlen der Stimmbeteiligung pro Kanton zur Verfügung stellt.

Damit Analysen innerhalb der Sprachregionen nach Stimmabgabe und Teilnahme gemacht werden können, bei denen die Sprache nicht gewichtet ist, werden pro Vorlage/Teilnahme drei neue Gewichtungsfaktoren eingeführt. Dies sind gew1141d, gew1141f und gew1141i für die Vorlage Bundesbeschluss FABI, gew1142d, gew1142f und gew1142i für die Vorlage Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache" und gew1143d, gew1143f und gew1143i für die Vorlage Initiative "Gegen Masseneinwanderung", sowie gewteild, gewteif und gewteili für die Beteiligung. Diese Gewichtungsfaktoren gewichten die Stimmabgabe, bzw. Beteiligung auf das effektive Ergebnis innerhalb der Sprachregion.

Alle Gewichtungsvariablen sind im Datensatz unter dem entsprechenden Kürzel abgelegt.

Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung

Gewichtungsfaktor	Gewichtung nach	Nutzung
gew1	Sprache	Auswertungen zu Geschlecht, Alter, Kanton, etc., z.B. für technischen Bericht
gew1141	Sprache und Stimmabgabe Bundesbeschluss FABI nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1142	Sprache und Stimmabgabe Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache" nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1143	Sprache und Stimmabgabe Initiative "Gegen Masseneinwanderung" nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gewteil	Sprache und Teilnahme nach Sprachregion	Auswertung auf nationaler Ebene der Beteiligung
gew1141d	Stimmabgabe Bundesbeschluss FABI in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1141f	Stimmabgabe Bundesbeschluss FABI in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1141i	Stimmabgabe Bundesbeschluss FABI in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1142d	Stimmabgabe Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache" in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1142f	Stimmabgabe Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache" in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1142i	Stimmabgabe Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache" in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1143d	Stimmabgabe Initiative "Gegen Masseneinwanderung" nach Sprachregion in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1143f	Stimmabgabe Initiative "Gegen Masseneinwanderung" nach Sprachregion in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1143i	Stimmabgabe Initiative "Gegen Masseneinwanderung" nach Sprachregion in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gewteild	Teilnahme in DS	Auswertungen der Teilnahme in DS
gewteif	Teilnahme in FS	Auswertungen der Teilnahme in FS
gewteili	Teilnahme in IS	Auswertungen der Teilnahme in IS

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 9. Februar 2014 – 17:09:45 und VOX vom 9. Februar 2014

6. VOX-Plus

Im Rahmen des VOX-Weiterbildungsseminars im Jahr 2004 wurden im Rahmen der VOX-Partnerschaft die VOX-Plus diskutiert. Grundidee ist es, Kontextvariablen (wie zum Beispiel die Agglomeration) in den VOX-Datensatz einzubinden, um so gleichzeitig individuelle wie Kontextmerkmale prüfen zu können.

Wegen der Vielzahl möglicher Variablen soll thesengeleitet vorgegangen werden, wobei die Universitäten gemeinsam mit gfs.bern die Hypothesen formulieren und entsprechend Variablen im Datensatz ergänzen. Die Variablen liegen entweder als Dummy-Variablen vor, jedoch werden sie nach statistischen Überlegungen gruppiert, so dass sowohl eine gruppierte als auch eine nicht-recodierte Form der Variablen vorliegt.

Von Seiten der Universität Bern wird auf einen Datensatz VOX-Plus verzichtet.

7. VOX-Trend

Im Auftrag der Bundeskanzlei erarbeiten wir jährlich den VOX-Trend, der auf der Website von gfs.bern aufgeschaltet wird. Die Auswertungen für den Jahresbericht 2012 sind zwischenzeitlich gemacht. Diesen Auswertungen liegt ein inhaltlicher Bericht sowie eine umfangreiche technische Dokumentation bei. Der Jahresbericht 2012 behandelte im Nachwahljahr vertieft das Stimmverhalten nach Parteiaffinität und setzte sich mit diversen Ausprägungen des Elite-Basis-Konflikts auseinander.

Zu rein informativen Zwecken legen wir den auswertenden Instituten jeweils einige Tage nach der Auslieferung der Daten auch eine aktualisierte, jedoch nicht kommentierte Version der VOX-Trend Grafiken bei. Damit können systematisch Veränderungen des Umfeldes und Klimaeinflüsse überprüft werden. Auf Wunsch können diese Grafiken auch in die VOX-Büchlein integriert werden.

8. Bilanz

Die Bilanz der technischen Abklärungen zu den Zielsetzungen der VOX vom 9. Februar 2014 kann wie folgt gezogen werden: Ziel Nummer 1 war es, das Abstimmungsverhalten bei der Volksabstimmung vom 9. Februar 2014 aufgrund einer repräsentativen Stichprobe analysieren zu können. Bezüglich der Stichprobenstruktur ergeben sich keine grundlegenden Probleme.

Dank der 2010 erhöhten Stichprobe in den Sprachregionen sind deutlich präzisere Aussagen nach Sprachregion möglich. Wir empfehlen, diese Möglichkeiten zu nutzen, wobei in der italienischsprachigen Schweiz nach wie vor Vorsicht angebracht ist.

Wir empfehlen entsprechende Auswertungen gemäss der Praxis nur mit den vorgeschlagenen Gewichtungsfaktoren zu machen. Diese berücksichtigten vorlagenspezifische Abweichungen nach Sprachregionen.

Wir empfehlen weiter, die neuen Möglichkeiten, die sich auf Umweltfaktoren beziehen zu berücksichtigen. Wie sich die allgemeinen Indikatoren verändern, zeigen die neben dem technischen Bericht erhältlichen aktualisierten Grafiken aus dem VOX-Trend-Projekt.

9. Anhang

9.1. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe	10
Tabelle 2:	Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 9. Februar 2014.....	10
Tabelle 3:	Die Befragungstage bei der VOX vom 9. Februar 2014	14
Tabelle 4:	Die Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 9. Februar 2014.....	14
Tabelle 5:	Die Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 9. Februar 2014.....	15
Tabelle 6:	Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 9. Februar 2014.....	16
Tabelle 7:	Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 9. Februar 2014	20
Tabelle 8:	Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 9. Februar 2014	21
Tabelle 9:	Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent.....	22
Tabelle 10:	Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 9. Februar 2014.....	24
Tabelle 11:	Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 9. Februar 2014 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen)24	
Tabelle 12:	Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 9. Februar 2014 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen)	25
Tabelle 13:	Effektive und ermittelte Beteiligung bzw. Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 9. Februar 2014 gemäss Annahme 2 (inkl. Weiss nicht / Antwortverweigerung).....	25
Tabelle 14:	Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung.....	28

9.2. Grafikverzeichnis

Grafik 1:	Übersicht über die Nicht-Beteiligung am Urnengang und die Verweigerung von Interviews (seit VOX 63).....	17/18
-----------	--	-------

9.3. gfs.bern-Team



CLAUDE LONGCHAMP

Verwaltungsratspräsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung gfs.bern, Verwaltungsrat gfs-bd, Politikwissenschaftler und Historiker, Lehrbeauftragter der Universitäten Zürich und St. Gallen und an der Zürcher Hochschule Winterthur

Schwerpunkte:

Abstimmungen, Wahlen, Parteien, politische Kultur, politische Kommunikation, Lobbying, öffentliche Meinung, Rassismus, Gesundheits- und Finanzpolitik

Zahlreiche Publikationen in Buchform, in Sammelbänden, wissenschaftlichen Zeitschriften



MARTINA IMFELD

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen, Wahlbarometer, VOX-Analysen, Kommunikations-Controlling, Medieninhaltsanalysen, Ad-hoc-Studien, Qualitativmethoden



STEPHAN TSCHÖPE

Leiter Analyse und Dienste, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte:

Komplexe Datenanalytik, EDV- und Befragungs-Programmierungen, Hochrechnungen, Parteienbarometer, Visualisierung



MEIKE MÜLLER

Projektassistentin, Soziologin und Medienwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Datenanalyse, Programmierungen, Integrierte Kommunikationsanalysen, Qualitative Datenanalysen, Koordination Dienstleistungen, Medienanalysen, Recherchen, Visualisierungen



MICHAEL KASPAR

Web-Solutions

Schwerpunkte:

Web-Services, Web-Applikationen, IT Systeme, Visualisierung



CLOÉ JANS

Praktikantin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Recherchen, Referatsunterstützung, Lehrassistenz, Datenanalyse, Programmierungen, Medienanalysen, Visualisierungen

10. Codebuch VOX vom 9. Februar 2014

Vox 114

Meike Müller/Cloé Jans

**Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an Meike
Müller/Cloé Jans (031 311 08 06)**

Bern, Februar 2014

a32a Können Sie mir sagen, was der INHALT der Vorlage 'Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur' war?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. Initiative, schon mal gehört)
12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)
13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)

19 Anderes zu Allgemeines

20 Ausbau ÖV/Bahninfrastruktur

- 21 Ausbau/Erweiterung der Schweizer Bahnstrecken/des Eisenbahnnetzes/Schienausbau
22 möchte gewisse/bestimmte Strecken ausbauen
23 Unterhalt der Schienen/Netzunterhalt, neue Züge/Gleise etc.
24 bessere Anbindungen in bestimmten/ländlichen Regionen

29 Anderes zu Ausbau ÖV/Bahninfrastruktur

30 Fonds zur Finanzierung

- 31 mehr Geld für die Bahn/SBB, Finanzierung Bahnausbau und Unterhalt
32 längerfristige Finanzierung der Bahn/ Sicherung der Finanzierung (über mehrere Jahre)
33 Finanzierung via Steuern, durch MwSt. finanziert
34 Fonds/Budget von 6/6.4/6.5 Mrd. CHF, Investition von (rund) 6 Mrd. CHF (in 10 Jahren)

39 Anderes zu Fonds zur Finanzierung

40 höhere Kosten

- 41 höhere Billetpreise, Zugfahren wird teurer
42 Begrenzung des Pendlerabzugs (auf 3000 CHF), höhere Kosten für Pendler
43 MwSt. wird erhöht, muss mehr Steuern zahlen

49 Anderes zu höhere Kosten

90 Anderes

- 96 eindeutig falsche Zuordnung

97 Nein

98 weiss nicht

99 keine Antwort

a32b Können Sie mir sagen, was der INHALT der Volksinitiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache" war?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, vernünftig)

13 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, falsche Lösung)

19 Anderes zu Allgemeines

20 Zuständigkeit Abtreibungsfinanzierung

21 Abtreibungen sollen nicht länger durch Krankenkassen/Grundversicherung finanziert werden, Beteiligung Krankenkassen

22 Abtreibungen müssen selbst bezahlt werden, Frauen müssen selbst bezahlen, Beteiligung Individuen

23 Abtreibungen werden nur noch im Notfall bezahlt

29 Anderes zur Zuständigkeit Abtreibungsfinanzierung

30 Rechte im Zusammenhang mit Abtreibung

31 Abtreibungen sind Privatsache und gehen niemanden was an

32 Es geht um die Rechte der Frau

33 Allen die Freiheit der Wahl lassen, jeder kann selbst entscheiden

34 Frauen in Schwierigkeiten helfen/Recht auf Hilfe

39 Anderes Rechte im Zusammenhang mit Abtreibung

40 Kosten Krankenkassen

41 Prämien sollen gesenkt werden

42 Erhöhung Prämien

43 Abtreibungen kosten viel

49 Anderes zu Krankenkassen

50 Moralische/gesellschaftspolitische Gründe

51 Abtreibung soll nicht als Krankheit verstanden werden

52 Die Gesellschaft soll nicht länger für Abtreibungen bezahlen müssen

53 Dadurch dass die Leute selbst bezahlen müssen, sollen weniger Abtreibungen vorgenommen werden

54 Die Jungen sollten es besser wissen und Verantwortung übernehmen

59 Anderes zu moralische/gesellschaftspolitische Gründe

90 Anderes

91 Umsetzung der Fristenlösung

96 eindeutig falsche Zuordnung

97 Nein

98 weiss nicht

99 keine Antwort

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)
13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht, zu extrem)

19 Anderes zu Allgemeines

20 Begrenzung/Beschränkung/Einwanderung einschränken

- 21 Bereits genug/zu viele AusländerInnen in der Schweiz
22 Einschränkung des Ausländeranteils/Initiative gegen Ausländer
23 Aufenthaltsrecht für Ausländer einschränken
24 Massnahmen zur Verhinderung von Einwanderung/Zuwanderungsstopp
25 Kontrollen an den Grenzen wieder einführen
26 Ventilklausel
27 Verschärfung der aktuellen Regelung/Gesetzgebung

29 Anderes zu Begrenzung/Beschränkung/Einwanderung einschränken

30 Kontingentierung

- 31 Quoten/Kontingentierung/zahlenmässige Begrenzung/Beschränkung der Zuwanderung
32 Kontrollinstrument für Zuwanderung
33 Kündigung der Personenfreizügigkeit/Bilateralen/Neuverhandlungen mit der EU

39 Anderes zu Kontingentierung

40 Begrenzung gewisser Gruppen

- 41 schlecht ausgebildeten Personen, nur Hochqualifizierte ins Land lassen
42 Deutsche
43 aus dem EU-Raum
44 aus dem Nicht-EU-Raum
45 aus dem Süden, Nordafrika, Tunesien, Ägypten
46 aus dem Osten, Rumänien und Bulgarien, Roma
47 von Wirtschaftsflüchtlingen, aus wirtschaftlichen Gründen
48 Familienangehörige, Familiennachzug

49 Anderes zu Begrenzung gewisser Gruppen

50 Folgen der Einwanderung

- 51 Überbevölkerung, Beschränkung der Einwohnerzahl der Schweiz
52 Angst vor Arbeitsplatzverlust
53 verteuert den Wohnraum/Immobilienblase
54 Belastung der Sozialsysteme (AHV, IV etc.)
55 Bedroht Erhalt von Kulturlfläche, Einschränkung der Überbauung der Schweiz
56 Ausländer leben auf Kosten des Staates, der Allgemeinheit
57 Kriminalität
58 Sinkende Löhne/Lohndumping

59 Anderes zu Folgen der Einwanderung

- 60 Asyl-/Flüchtlingswesen**
61 Massnahme gegen Asylbewerber/Regulierung im Asylbereich
62 Beschränkung der Anzahl Asylanten/Asylgesuche
63 Schnellere Prüfung und Durchführung von Asylverfahren
64 Ausschaffung von Verbrechern/kriminellen Ausländern
65 Einschränkung der Anzahl Flüchtlinge
66 Neuregelung der Praxis für Vergabe von Visa
67 Schnellere Ausweisung von Ausländern
68 Asylantenheime/Suche nach Standorten
69 Anderes zu Asyl-/Flüchtlingswesen
- 70 Förderung der Zuwanderung**
71 Öffnung der Grenzen für EU-Bürger
72 Zuwanderung aus dem EU-/Schengen-Raum zulassen
73 Aufhebung von Zuwanderungsbeschränkungen
74 Förderung der Personenfreizügigkeit
79 Anderes zu Förderung der Zuwanderung
- 80 Populismus/Xenophobie**
81 populistisch
82 Rassistisch, xenophob
83 menschenverachtend
84 Initiative macht Angst
85 gegen Menschenrechtskonvention
89 Anderes zu Populismus/Xenophobie
- 90 Anderes**
91 SVP/Christoph Blocher | bin gegen die SVP/Christoph Blocher
92 AUNS
93 Medienberichterstattung
94 (Reisserische) Plakatkampagne
95 Schwarzenbach-Initiative (1970er Jahre)
96 eindeutig falsche Zuordnung
- 901 Masseneinwanderung gibt es nicht/ist ein politisches Machwerk
902 Anzahl Einbürgerungen einschränken
903 Ecopop-Initiative
- 97 Nein**
98 weiss nicht
99 keine Antwort

a41e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie den Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur angenommen haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)

13 Bauchgefühl

14 ein Zeichen setzen/Bewegung in die Sache bringen

19 Anderes zu Allgemeines

20 für Ausbau ÖV/Bahninfrastruktur

21 Ausbau/Erweiterung der Schweizer Bahnstrecken/Netzes sinnvoll, notwendig

22 (guter) ÖV generell wichtig, Förderung ÖV sinnvoll, sicherer ÖV muss gewährleistet sein

23 Erhalt Infrastruktur/Unterhalt der Schienen/Netzunterhalt wichtig, neue Züge/Gleise sinnvoll

24 bessere Anbindungen in bestimmten/ländlichen Regionen wichtig

25 gegen überfüllte Züge, für Entlastung der Züge, z.Zt. oft kein Platz in Zügen

29 Anderes zu für Ausbau ÖV/Bahninfrastruktur

30 für Fonds zur Finanzierung

31 für mehr Investitionen/Geld für die Bahn/SBB, für Finanzierung Bahnausbau und Unterhalt

32 für längerfristige Finanzierung der Bahn/für Sicherung der Finanzierung (über mehrere Jahre)

33 gegen überhöhte Preise, Bahn nicht nur über Billetpreise finanzieren

39 Anderes zu für Fonds zur Finanzierung

40 Moralische Gründe

41 an die Umwelt denken/umweltbewusst sein, Umweltschutz/ökologische Gründe

42 an die Zukunft denken/zukunftsbewusst sein, an Kinder denken

49 Anderes zu Moralische Gründe

50 Verhältnis Strasse-Schiene

51 Entlastung der Strasse/des Individualverkehrs, Strassen sind überlastet

52 mehr in ÖV als in Strasse/Individualverkehr investieren

53 Autofahrer sollen es auch mitfinanzieren

59 Anderes zu Verhältnis Strasse-Schiene

60 persönliche Gründe

61 nutze selbst ÖV, bin Bahnfahrer

62 bin Pendler, habe GA/nutze ÖV sehr viel

63 habe/fahre kein Auto

64 arbeite selbst bei SBB/kenne jmd. bei SBB

69 Anderes zu persönliche Gründe

90 Anderes

91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien

93 Empfehlungen von Verbänden

94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen

95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a51e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie den Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur abgelehnt haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, zu extrem)
13 Bauchgefühl
14 ein Zeichen setzen/Bewegung in die Sache bringen und Druck aufsetzen
15 "Betrifft mich selbst direkt/indirekt – bin Pendler/Autofahrer"
16 "Betrifft mich selbst nicht direkt/indirekt – fahre kein ÖV oder Auto"

19 Anderes zu Allgemeines

20 Mitfinanzierung durch Autofahrer

- 21 Automobilisten zahlen schon genug/werden genug zur Kasse gebeten (z.B. durch Mineralölsteuer)
22 geht nur zu Lasten der Autofahrer, Autofahrer/Privatverkehr sollte nicht so viel bezahlen

29 Anderes zu Mitfinanzierung durch Autofahrer

30 Bevorzugung ÖV

- 31 ÖV wird gegenüber Individualverkehr zu stark bevorzugt
32 Strassenverkehr wird immer benachteiligt
33 gleichberechtigte Behandlung von ÖV und Privatverkehr
34 Strassen sollten auch berücksichtigt werden (Instandhaltung etc.)

39 Anderes zu Bevorzugung ÖV

40 Kosten

- 41 zu teuer, Finanzierung viel zu hoch
42 Kosten Zugfahren zu hoch/Billetpreise (trotz FABI) zu hoch, werden ständig erhöht
43 Beschränkung des Pendler-Abzugs nicht gerechtfertigt/unfair
44 nicht durchdacht: zuerst 3 Mrd., dann auf einmal 6 Mrd. CHF
45 man sollte andere Finanzierung wählen
46 SBB hat genug Geld/Kapital um es anders zu finanzieren
47 Pendler sollten generell (finanziell) nicht schlechter gestellt werden

49 Anderes zu Kosten

50 Kritik an Projekten

- 51 Projekt ist zu überhastet, FABI zu umfassend, zu übertrieben
52 Infrastruktur ist auf einem guten Stand, Schweizer Bahnnetz gut ausgebaut, müssen nicht immer wachsen/erneuern
53 es werden Ausbauten angestrebt, die gar nicht erwünscht sind

59 Anderes zu Kritik an Projekten

90 Anderes

- 91 falsche Nennungen/Antworten
92 Empfehlungen von Parteien
93 Empfehlungen von Verbänden
94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a42e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache" angenommen haben?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)

13 Bauchgefühl

14 ein Zeichen setzen/Bewegung in die Sache bringen

19 Anderes zu Allgemeines

20 moralische/persönliche Gründe

21 bin generell gegen Abtreibung, Abtreibung ist Mord

22 bin religiös, bin konservativ, christliche Werte

23 Ungeborenes hat Recht zum Leben/Lebensfreiheit, Ungeborenes schützen

24 bin nicht bereit es mitzufinanzieren, möchte es nicht zahlen

29 Anderes zu moralische/persönliche Gründe

30 ist Privatsache

31 liegt in Eigen-/Selbstverantwortung, sollte selbst finanziert werden, Sache des Einzelnen

32 Schwangerschaft ist keine Krankheit, sondern sind private Gründe

33 gibt genügend andere Verhütungsmittel/Möglichkeiten, Verhütung auch Privatsache

39 Anderes zu ist Privatsache

40 Entlastung Krankenkasse

41 nicht die Aufgabe der Krankenkasse, Krankenkasse schonen/nicht belasten

42 andere Kosten werden auch nicht von KK übernommen/nur durch Zusatzversicherung abgedeckt (z.B. Zähne, Brille)

43 sollte nicht zur Grundversicherung von KK gehören

49 Anderes zu Entlastung Krankenkasse

90 Anderes

91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien

93 Empfehlungen von Verbänden

94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen

95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a52e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache" abgelehnt haben?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, zu extrem)
- 13 Bauchgefühl
- 14 ein Zeichen setzen/Bewegung in die Sache bringen
- 15 sollte es so belassen, wie es ist/jetzigte Regelung gut
- 16 Betrifft mich als Frau selbst direkt/indirekt

19 Anderes zu Allgemeines

20 keine Benachteiligung der Frauen

- 21 keine Benachteiligung von Armen/sozial Schwachen/Personen, die es sich nicht leisten können, trifft die Falschen, arme Frauen auf KK angewiesen
- 22 Frauen haben Recht auf Abtreibung, Initiative ist ein Rückschritt, Recht wurde erkämpft
- 23 Frauen in schwerer Lage sollten nicht noch mehr belastet werden, Frauen in Not helfen
- 24 in manchen Situationen Abtreibung besser für Frau (z.B. Vergewaltigung, Gewalt gegen Frau)
- 25 Auch Männer sollen Verantwortung übernehmen, nicht nur Sache der Frauen, vermittelt falsches Frauenbild, diskriminierend

29 Anderes zu keine Benachteiligung der Frauen

30 Mögliche Folgen der Initiative

- 31 Initiative löst keine Probleme
- 32 könnte zu Schwarzmarkt führen, gegen dubiose/zweifelnde Alternativen
- 33 Ungewollte Kinder sind auch nicht besser/keine Lösung

39 Anderes zu mögliche Folgen der Initiative

40 Solidaritätsprinzip bei Krankenkassen

- 41 soll Krankenkasse zahlen, Solidarität unter Versicherten muss bewahrt werden
- 42 bei anderen Dingen ist man auch solidarisch (z.B. Rauchen, Alkohol)
- 43 macht nur einen sehr kleinen Anteil/Kostenpunkt der Grundversicherung aus

49 Anderes zu Solidaritätsprinzip bei Krankenkassen

90 Anderes

- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
- 97 Gegen Initianten/SVP generell

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a43e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Gegen Masseneinwanderung" angenommen haben?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, richtig, nötig)
- 13 Bauchgefühl
- 14 ein Zeichen setzen/Bewegung in die Sache bringen und Druck aufsetzen/so kann es nicht weiter gehen
- 15 Persönliche Gründe/"Betrifft mich selbst direkt/indirekt – schlechte Erfahrungen mit Ausländern"
- 16 Persönliche Gründe/"Betrifft mich selbst nicht direkt/indirekt – keine Erfahrungen mit Ausländern"
- 17 Allgemein gegen Zuwanderung
- 18 Zukunftsangst
- 101 generell nichts gegen Ausländer, nicht rassistisch gemeint

19 Anderes zu Allgemeines

20 Einwanderung einschränken

- 21 Initiative ist geeignet um weiteren Zuwachs zu verhindern
- 22 Kontingentierung als sinnvolle Lösung zur Kanalisierung/Regulierung der Einwanderung
- 23 Initiative schafft bessere Kontrolle der Einwanderung
- 24 Bereits genug/zu viele Ausländer/Asylsuchende in der Schweiz/zu viele Einwanderer
- 25 Einschränkung des Ausländeranteils
- 26 zu viele Grenzgänger (im Tessin), Einschränkung der Grenzgänger, schlechte Situation/zu viele Probleme im Tessin
- 27 Schweiz soll Einwanderung selbst steuern, sind nicht in der EU/kein Diktat von der EU

29 Anderes zu Einwanderung einschränken

30 finanzielle Gründe

- 31 Belastung der Sozialwerke, zu viele ausländische Sozialbezüger
- 32 Ausländer leben auf Kosten des Staates, Schweiz wird ausgenutzt
- 33 Zuwanderung verursacht zu hohe Kosten

39 Anderes zu finanzielle Gründe

40 Wirtschaftliche Gründe

- 41 Angst um Arbeitsplatzverlust/zu wenig Jobs für Schweizer/bereits zu viele Arbeitslose
- 42 Lohndumping/Lohndruck
- 43 Hohe Einwanderung von schlecht Qualifizierten
- 44 Ressourcenknappheit
- 45 Zahl der Wirtschaftsflüchtlinge muss beschränkt werden
- 46 Euro-Krise
- 47 Wirtschaftswachstum hält nicht an

49 Anderes zu wirtschaftliche Gründe

50 Angst vor Identitätsverlust

- 51 Man fühlt sich in der Schweiz fremd/Überfremdungsangst
- 52 Ausländer haben andere Mentalität/Kultur

59 Anderes zu Angst vor Identitätsverlust

60 Soziale Gründe

- 61 Überbevölkerung/Platzmangel/Schweiz ist zu klein
- 62 Steigende Kosten für Wohnen/Wohnungsknappheit
- 63 Erhalt von Kulturfäche, Einschränkung der Überbauung der Schweiz/Zersiedelung
- 64 Sicherheitsempfinden/Angst vor Kriminalität/zu viele kriminelle Ausländer

- 65 Probleme in den Schulen
- 66 Verkehrsengpässe
- 67 Ausländer werden gegenüber Schweizern bevorzugt
- 68 Umweltprobleme
- 69** **Anderes zu soziale Gründe**

- 90** **Anderes**
- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
- 97 Bilaterale Verträge schränken uns bereits genug ein
- 901 als Protestvotum/aus Protest, Denkmittel an Bern/Regierung

- 98** **weiss nicht**
- 99** **keine Antwort**

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. unfair, unsolidarisch, zu extrem, der falsche Weg)
13 Bauchgefühl
14 ein Zeichen setzen/Bewegung in die Sache bringen
15 sollte es so belassen, wie es ist/Status Quo gut, nicht klar wie es rauskommt
16 löst die vorhandenen Probleme nicht

19 Anderes zu Allgemeines

20 Gegen Kontingentierung

- 21 Grundsätzlich gegen jede Art von Kontingentierung
22 Generell gegen Beschränkungen/Abschottung
23 Zuwanderung kann nicht über Quoten/Zahlen reguliert werden
24 Unterscheidung nach Herkunftsregionen ist unfair
25 Die Schweiz braucht eine weitere Öffnung/Initiative führt zu weiterer Abschottung der Schweiz

29 Anderes zu gegen Kontingentierung

30 Wirtschaftliche Gründe

- 31 Initiative schlecht für die Wirtschaft, schadet der Wettbewerbsfähigkeit
32 Wirtschaft profitiert von Zuwanderung, profitiert von Zugang zu Fachkräften
33 Wohlstandsgewinn durch Zuwanderung
34 Tourismuskantone sind auf Ausländer angewiesen
35 Der Wirtschaft geht es gut/Situation ist nicht so dramatisch
36 Ausländer machen Arbeiten, die Schweizer nicht machen (wollen)
37 brauchen Ausländer/ausländische Arbeitskräfte/sind auf sie angewiesen
38 Gewisse Bereiche sind auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen (z.B. Pflege/Spital, Gastronomie)

39 Anderes zu wirtschaftliche Gründe

40 Initiative ist ungeeignet

- 41 Initiative bringt nichts/ungeeignet um Ausländerprobleme zu lösen, Scheinlösung/Zuwanderung kann nicht via Gesetzen verhindert werden
42 Es gibt keine Masseneinwanderung, Initiative unnötig
43 Initiative ist zu restriktiv/zu radikal/zu starr
44 Initiative ist rechtswidrig, verstösst gegen die bilateralen Verträge, ist nicht umsetzbar/bin für die Bilateralen Verträge
45 Differenzierung zwischen Fachkräften und Asylanten etc. fehlt
46 Personenfreizügigkeit wichtig/bin für die Personenfreizügigkeit

49 Anderes zu Initiative ist ungeeignet

50 Rechtliche Gründe

- 51 Es braucht dafür keine Verfassungsänderung
52 Gegen zunehmende Regulierungsdichte
53 Schlechte Formulierung
54 Verstösst gegen Menschenrechtskonventionen

59 Anderes zu rechtliche Gründe

- 60 Persönliche Gründe**
- 61 Widerspricht christlicher/ethischer Einstellung
- 62 Nur gute Erfahrungen mit AusländerInnen gemacht
- 63 Selber eingebürgert/ausländischer Elternteil/ausländischer Partner/Auslandschweizer
- 64 selber im Ausland gelebt, bin weltoffen/offener Mensch
- 65** Betrifft mich selbst nicht direkt/indirekt, keine Erfahrungen mit Ausländern
- 69 Anderes zu persönliche Gründe**
- 70 Ausländerthematik**
- 71 Ausländer sind eine Bereicherung für die Schweiz, Multikulti ist positiv
- 72 Initiative grenzt an Diskriminierung/Xenophobie/ist fremdenfeindlich/zu diskriminierend
- 73 Die Schweiz war schon immer ein Einwanderungsland
- 74 Ein reiches Land wie die Schweiz muss Asylbewerber aufnehmen/humanitäre Gründe
- 75 Initiative ist zu pauschalisierend, Ausländer können nicht alle gleichgesetzt werden/von Fall zu Fall anschauen/zu wenig differenziert, Pauschalisierung von Ausländern
- 79 Anderes zu Ausländerproblematik**
- 80 Initianten**
- 81 Weil die Initiative von der SVP kommt
- 82 Art und Weise der Kampagne stösst auf Ablehnung
- 83 Die Initianten übertreiben, Stimmungsmache, Profilierung, Populismus/zu rechtspopulistisch, Panikmache
- 89 Anderes zu Initianten**
- 100 Verhältnis Schweiz-EU**
- 101 (schwerwiegende) Folgen für Beziehung mit EU, schwerer Stand für Schweiz gegenüber EU
- 102 Bringt Probleme mit der EU, Gefahr dass Bilateralen/EU-Verträge aufgelöst werden
- 103 Schweiz sollte weiterhin mit EU zusammenarbeiten/ist auf (Zusammenarbeit mit) EU angewiesen
- 104 Schweiz verschliesst sich zu sehr/Schweiz ist keine Insel, kann sich vor EU nicht verschliessen
- 105 Schweiz kann nicht nur "Rosinen picken"/sich das Schöne/Beste raussuchen/machen was sie will
- 109 Anderes zu Verhältnis Schweiz-EU**
- 90 Anderes**
- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
- 98 weiss nicht**
- 99 keine Antwort**

CODERANWEISUNG: Wenn möglich auf die vorgegebenen Kategorien codieren.

- 1** römisch-katholisch
- 2** christkatholisch
- 3** protestantisch/evangelisch-reformiert
- 4** keine Konfession/atheistisch
- 11** jüdisch
- 18** muslimisch

- 16** keine Antwort

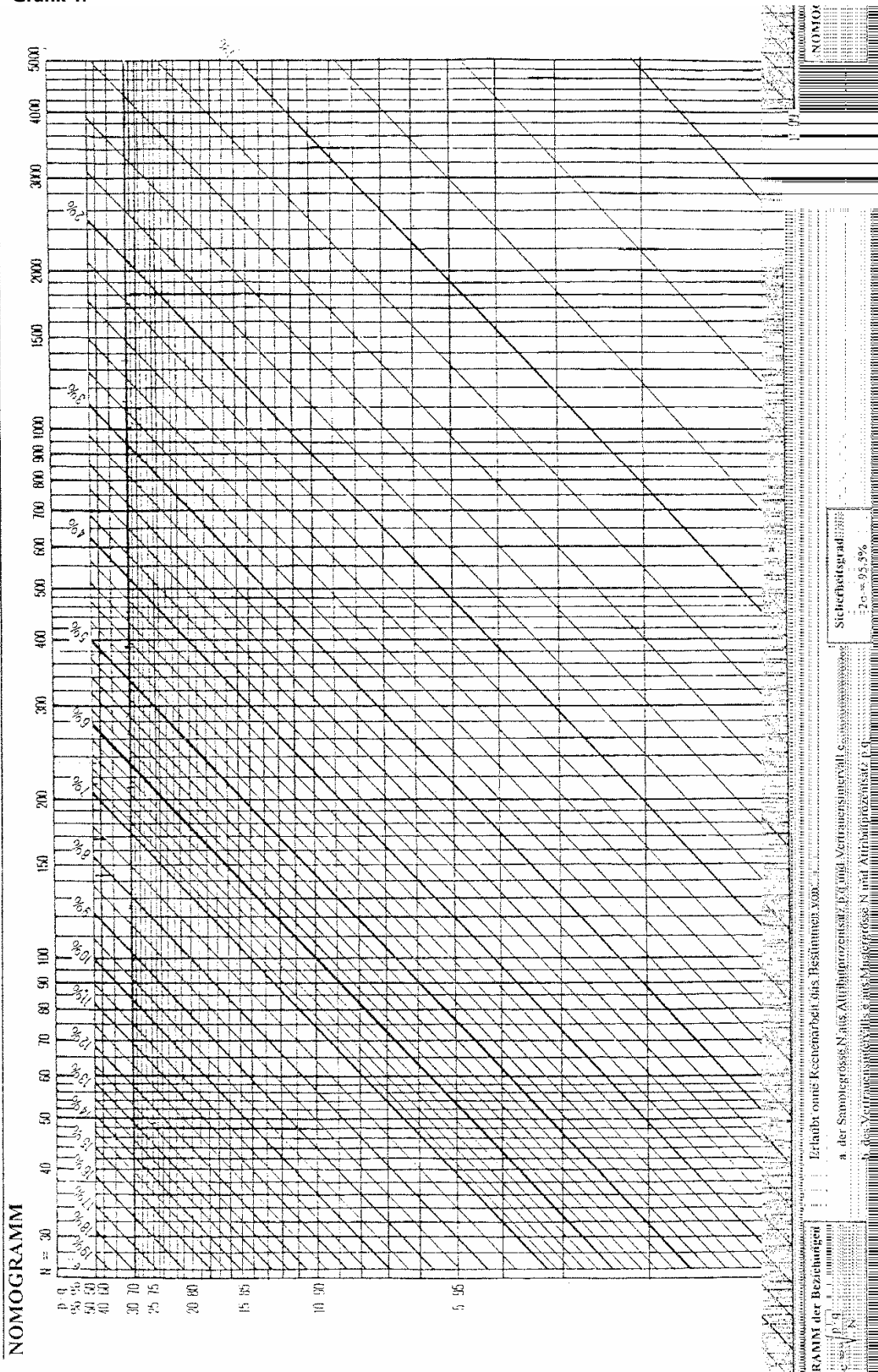
- 12 orthodox (christlich-orthodox, östlich-orthodox, griechisch-orthodox)
- 13 evangelikale Freikirchen, (Wieder-)Täufer, Taufgesinnte, (Ana-)Baptisten, Mennoniten
- 17 Anglikaner
- 19 Buddhist
- 20 Neue Apostolischer (neupostolisch)
- 21 Zeugen Jehova
- 22 Hindu
- 23 Pantheist

- 90** **Anderes**

- 1 Unterrichtswesen/Bildungswesen**
- 2 Land- und Forstwirtschaft**
- 3 Verarbeitendes Gewerbe, Binnenwirtschaft**
- 4 Verarbeitendes Gewerbe, Exportwirtschaft**
- 5 Baugewerbe**
- 6 Handel- Reparaturgewerbe**
- 7 Gastgewerbe**
- 8 Transport und Verkehr (auch Bahnverkehr)**
- 9 Banken und Versicherungen**
- 10 Immobilien, Vermietung**
- 11 Informatik und Kommunikation/Medien**
- 12 Öffentliche Verwaltung**
- 13 Gesundheits- und Sozialwesen**
- 14 sonstige Dienstleistungen, private Haushalte**
- 15 Selbstständig erwerbend**
- 16 weiss nicht**
- 17 keine Antwort**

11. Das Nomogramm

Grafik 1:



gfs.bern
Hirschengraben 5
Postfach 6323
CH – 3001 Bern
Telefon +41 31 311 08 06
Telefax + 41 31 311 08 19
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch